

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA MOZART IN SALZBURG
NEAPEL, 5. JUNI 1770

mit Beilage von Wolfgang Amadé Mozart an Maria Anna (Nannerl) Mozart [BAUER/DEUTSCH, Nr. 189]

Neapel den 5^{ten} Junij 1770

5 Dein Schreiben vom 18^{ten} Maÿ habe richtig heut den 5^{ten} Junij erst empfangen. Nun wird dein Catharr wohl hofentl: vorbeÿ seÿn. Es nimmt nücht sehr wunder, dann erst seit 8 tügen habe angefangen das dicke flannel=Leibl abzulegen und ein dinneres mit dem Barcheten Ermeln zu nehmen, und trage noch 2 Hemder: und den 3^{ten} Junij habe angefangen zu fusse in einem seidenen Kleide auszugehen. Es war auch hier noch
10 immer Morgens und Abends sehr kalt, und den 2^{ten} Junij ein erschrecklicher Regen und Riselwetter, diese Witterung ist für Neapl etwas sehr fremdes.

Nun wirst du auch meine 4 vorigen Briefe aus Neapl in Händen haben. Unser *Concert* ist sehr gut abgeloffen; von Hof kann dir noch nichts schreiben. die *Principessa da Francavilla* hat uns auch ein schönes *present* gemacht, und wir haben zu noch ein
15 paar kleinigkeiten Hoffnung. du wirst übl zufrieden seÿn, daß ich dir unsere Einnahme nicht umständlicher schreibe. Ich thue es darum nicht, weil man in Salzb: nur die Einnahm ansiehet, und auf die Ausgaabe nicht denket, ja wenige, und sehr wenige sind die wissen was Reisen kostet.

Es wird dir genug seÿn, daß wir an nichts, Gott lob, mangel haben, was immer uns
20 nothwendig ist unsere Reisen mit aller Ehre fortzusetzen. Eines der schönsten sachen ist der tägliche *passaggio*, wo die *Nobesse* in einigen hundert Kutschen *alla Strada nuova e al Molo* abends bis nach *Ave Maria* spatziren fährt. die Königin fährt öfters mit, aber alle Sontage und feyrtägs gewiß. da diese spazierfarth am Meer ist; so schiesset man auf den schiffen, wenn die Königin mitfährt, und rechts und Links halten die
25 Kutschen stille, und grüssen die Königin, wenn sie durchfärth. so bald es ein wenig abend ist, werden beÿ allen Kutschen die *Flambos* angezündet, um eine Art von *Illumination* zu machen. da wir täglich mitfahren und allezeit durch einen Herrschafft: Wagen bedienet werden, so habe allezeit 2 *Flambos*, namlich der bedient von der Herrschaft, so uns bedient, hat seine *Flambo* und der unser seine. das ist aber kein grosser
30 unkosten, indem die *Flambo* hier sehr wohlfeil sind und manche Kutsche mit 4 *Flambos* so 4 lauffer tragen bedient wird. S:^e M: die Königin grüset uns allezeit mit ganz besonderer freundlichkeit. Am Pffingstsontage waren wir beÿm grossen Ball den der Französ: Gesandte, wegen der Vermehlung des *Dauphin* gabe. Wir waren durch 2 *Billets* dazu eingeladen. Mein Entschluß ist noch immer den 16 mit dem *Procaccio*, oder
35 glaublicher, wenn ich eine gewisse *Sedia* bekomme, den 20 mit S:^r E: dem Kay's. gesandten gr: *Kaunitz per posta* nach Rom zu gehen.

Was den h: Otto in *Franckfort* betrifft, hättest du aus meiner *Nota*, die ich in Salzb: dir zurückgelassen, ersehen können, daß ich ihm mehr nicht als 12 Bücher der Violin-

schule geschicket habe. und aus seinem Briefe, und der darinn stehenden Berechnung
 40 hättest du sehen können, daß er bey Einsendung der 18 f 26 x^r die 12 bücher bezahlt
 hat, folglich ist kein Anstand ihm 15 bis 20 St: zu schicken. Allein wie? das weis ich
 nicht. herr Wallner kann einige 12 St: vielleicht unter der Zeit packen etc: oder wenn
 er kommenden herbst reiset.

Es ist aber in dieser kleinen Berechnung ein fehler von 2 f, die h: Otto mir noch zahlen
 45 muß. mit nächsten werde ein klein briefl an ihn beyschlüssen. Ich kisse dich und die
 Nannerl 1000 mahl und bin dein alter

Mzt manu propria

An alle in und ausserm Hause alles erdenkliches!

50

Ich glaube gern daß es dir Lustiger bey uns wäre, und kann mich nicht genug wun-
 dern, daß in Salzb: alles Theurer wird. Man denkt halt in Salzb: gar nicht daran, daß,
 wenn sich das *Sijstema* in einer Sach ändert, man darauf bedacht seyn muß auf einer
 andern Seite ein *Systema* zu *formiren*, so das ganze in seinem nötigen gleichgewicht
 55 erhält. Es läst sich auf einen kleinen fleck Papier nicht schreiben. und was würde es
 helfen?

[Adresse, Seite 4:]

À Madame

Madame Marie Anne

60 Mozart

à

pr: Mantova Salzbourg

[Nachschrift:]

65

Cara sorella mia.

Heünt raucht der *vesuvius* starck, poz bliz und ka nent aini. haid homma gfredn beym
 h: Doll, des is a deütscha *Compositeur*, und a brawa mo. anjezo beginne ich meinen le-
 benslauf zu beschreiben. *alle 9 ore, qualche volta anche alle Dieci mi sveglio, e poi andiamo*
 70 *fuor di casa, e poi pransiamo d'un tratore, e Dopo pranzo scriviamo e di poi sortiamo e indi*
ceniamo, ma che cosa? – – – Al giorno di grasso, un mezzo pullo, ovvero un piccolo boccone
d'un arosto, al giorno di magro, un piccolo pesce, e di poi andiamo à Dormire. est ce que vous
avez compris? redma dofia Soisburgerisch don as is geschaida. wia sand got lob gsund,
 do Voda und i, ich hoffe du wirst dich wohl auch wohl befinden, wie auch die mama.
 75 *se viene un altra volta la sig: alouisia de scitenhofen fatte da parte mia il mio complimento.*
 neapel und Rom sind zwey schlaffstätte, a scheni schrift, net wor? schreibe mir, und

seÿ nicht so faul, *altrimenti averete qualche bastonate di me. quel plaisir! Je te casserai la tête.*
 Ich freue mich schon auf die *portrait*, und i bi *corios* wias da gleich siecht, wons ma
 gfoin, so los i mi unden Vodan a so mocha. mädle, las da saga, wo bist dan gvesa, he!
 80 gestern waren wir in der *compagnie* mit den h: *meuricofre*, welcher sich dir und der
 mama empfiehlt. Die *opera* dahier ist von *Jomelli*, sie ist schön, aber viel zu gescheid,
 und zu altväterisch fürs *theatro*, die *De amicis* singt unvergleichlich, wie auch der *apri-*
le, welcher zu mailand gesungen hat, die tänze sind *Miserabl pompos*, das theater ist
 schön, der könig ist grob *neapolitanisch* auferzohen, und steht in der *opera* allkeizt auf
 85 einen schämerl, damit er ein bissel grösser als die königin scheint, die königin ist schön
 und höflich, indem sie mich gewis sechsmahl *in molo* (das ist eine spazierfahrt) auf das
 freundlichste gegrüsset hat. die herschaften geben uns alle abend ihren wagen mit ih-
 nen in den *molo* zu fahren. sonntag sind wir auf den ball eingeladen worden, den der
 französisch gesandte gegeben hat. mehr kan ich nicht schreiben, an alle gutte freünd
 90 und freündinen mein *Compliment*, leb wohl

p:s: kus
 meinen handschus an die
 mama.

Wolfgang Mozart manu propria
 den 5 Juni 1770